

Westdeutsche Illustrierte Zeitung

28. Februar 1925

Verlag W. Girardet

Nr. 8

ZUM GEFALLENENGEDENKTAG AM 1. MÄRZ 1925



Gefallenendenkmal auf dem Ehrenfriedhof der Stadt Duisburg
Bronzeplastik von Wilhelm Lehmbruck

Volkers Nachtgesang

Die lichten Sterne funkeln
Hernieder kalt und stumm;
Von Waffen klirrt's im Dunkeln,
Der Tod schleicht draußen um.
Schweb noch hinauf, mein Geigenklang!
Durchbrich die Nacht mit klarem Sang!
Du weisst den Spuk von dannen
Zu bannen.

Ich denke hoher Ehren,
Sturmflügger Jugendzeit,
Da wir mit scharfen Speeren
Hinjuchzten in den Streit.
Hei, Schildgekrach im Sackfrank lag!
Auf unfern Bannern laß der Sieg
Als wir die ersten Narben
Erwarben.

Mein grünes Heimatleben,
Wie tauchst du mir empor!
Des Schwarzwalds Wipfel neben
Herüber an mein Ohr;
So faulelt's in der Rebenflur,
So braust der Rhein, darauf ich fuhr
Mit meinem Lieb zu zweien
Im Malen.

Ihr Könige, fonder Zagen
Schlaft sanft, ich halte Wacht;
Ein Glanz aus alten Tagen
Erleuchtet mir die Nacht.
Und kommt die Früh' im blutigen Kleid:
Gott grüß' dich, grimmer Schwertertreit!
Dann magst du, Tod, zum Leigen
Uns geigen!

Emanuel Geibel



Trauernde. Radierung von E. Baudryel

Ein Gespräch

Von Hans Velsen

Das letzte Licht eines verdämmernden Tages schien durch das geöffnete Fenster in die kleine Turmstube. Die ernsten Augen meines Freundes schauten lange in den scheidenden Tag, bis er sich langsam zu mir umwandte.

„Ich danke dir, daß du mir dies alles gesagt hast.“

Um seine Lippen zuckte es wie verhaltenes Weh. Und dann wurde es wieder still um uns, und das Dunkel, das da draußen aufstieg, trock in die Stube hinein und füllte sie mit schwerem Schatten. Es war, als ob es den Dingen Umriß und Begrenztheit nehmen wollte. Dies Verwischen des Raumes erleichterte das Sprechen.

„Ich hielt es für meine Pflicht, dir zu sagen, was ist. Du sollst nicht später vergeblich das Grab deines gefallenen Bruders suchen. Du mußt es wissen, daß ihm die Granaten irgendwo in der fremden Erde sein Grab schaufelten. Ein kreuzloses, namenloses Grab, eins der vielen Soldatengräber.“

Und wieder ein banges Schweigen. — Plötzlich warf er sich mit einem Ruck empor.

„Warum traf es ihn, warum nicht mich? — Warum mußte er zuletzt noch diesen schweren Tod sterben, diesen Tod des jungen, ungelebten Lebens? — Wo ist der Sinn in diesem Schicksal? Ich finde weder Weg noch Ziel. Nichts konnte er werden, nichts konnte er schaffen von dem, was er träumte und hoffte. — Schon am Beginn das Leben in Stüde

Auf Blut und Leichen, Schutt und Qualm.
Auf roßzerstampften Sommerhalm
Die Sonne schien.
Es sank die Nacht. Die Schlacht ist aus,
Und mancher kehrte nicht nach Haus
Einst von Kolln.

Ein Junker auch, ein Knabe noch,
Der heut das erste Pulver roch,
Er mußte dahin.
Wie hoch er auch die Fahne schwang,
Der Tod in seinen Arm ihn zwang,
Er mußte dahin.

Und der gesungen dieses Lied,
Und der es ließt, im Leben zieht
Noch frisch und froh.
Doch einst bin ich und bist auch du
Verfarrt im Sand zur ewigen Ruh',
Wer weiß wo.

Derlev von Lillencron

zerbrochen. Nur um zu sterben?“ — Und wie sich überstürzende Wogen drangen seine Worte in das Dunkel und füllten es mit Unruhe.

Langsam erst kamen die Gedanken zurück und sammelten sich, um zu erklären, was doch unfahbar schien.

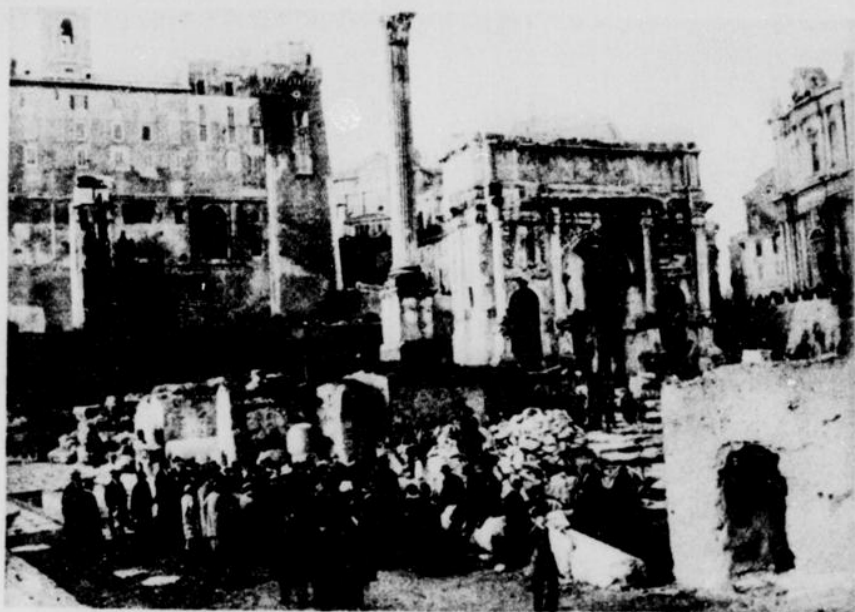
„Du hast wohl recht. Das alles, diese Sinnlosigkeit hat mich gequält, und ich habe keine, so gut wie keine Antwort darauf gefunden. — Wenn man da draußen lag, hatte man keine Zeit darüber nachzudenken. Man sah dies Sterben so oft, so oft. Und es war eine Selbstverständlichkeit. Man nahm es auf wie ein Bild, tief in sich hinein. — Und doch lag das Geschehen verschlossen. Aber es war nicht abgetan, nicht erledigt. Später, als man Zeit und Ruhe fand und zu sich zurückastete, da stieg es herauf und war qualend über jeden Begriff, denn es war ohne Sinn. Wenigstens für den einzelnen. — — — Ich weiß nicht — — es ist schwer zu sagen, und die meisten verstehen einen falsch, weil sie diese brennende Sehnsucht nach Erkenntnis nicht zu besigen scheinen.

Wer weiß wo

Ihm nahe lag ein frommes Buch,
Das stets der Junker bei sich trug
Am Degenknauf.
Ein Grenadier von Bevern fand
Den kleinen erdbeckmugten Band
Und hob ihn auf.

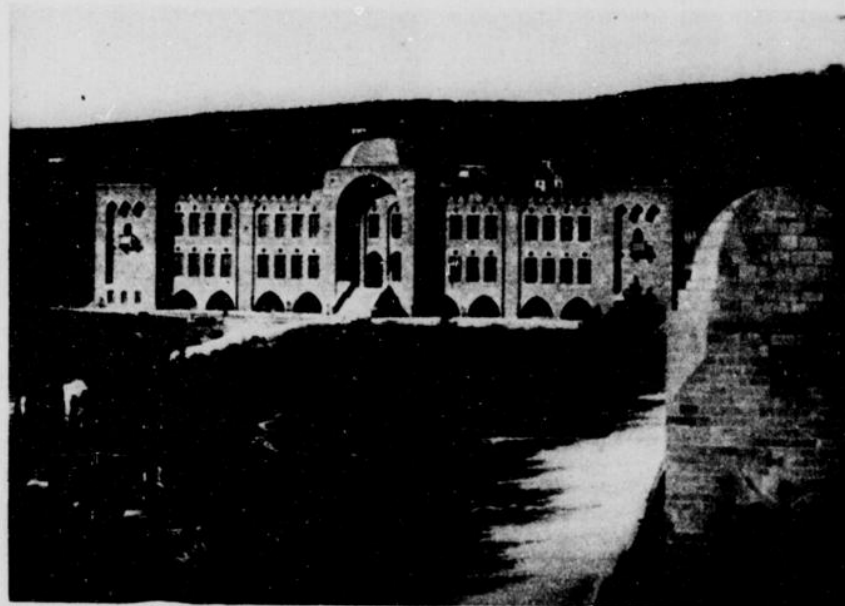
Und brachte heim mit schnellem Fuß
Dem Vater diesen letzten Gruß,
Der klang nicht froh.
Dann schrieb hinein die Zitterhand:
„Kolln. Mein Sohn verfarrt im Sand.
Wer weiß wo.“

dieses unstillbare Verlangen, nach dem Sinn des Lebens suchen zu müssen. Aber auf diese Menschen kommt es vielleicht gar nicht an. — Es betrifft immer nur die wenigen. Wofür die da draußen gestorben sind, für den Staat, für das Volk, für künftige Geschlechter, das wissen wir. Wir haben es immer wieder erlebt, wenn wir einmal nach Hause kamen und sahen den Frieden und die Ruhe. Für das Vaterland, für die Heimat sind sie in Ehren ihren schweren Tod gestorben. Und nichts deutet den allgemeinen Sinn besser als das Wort Heim. — Das brauchst du nicht zu begreifen.



Rom im Zeichen des Heiligen Jahres
Eine Pilgergruppe auf dem Forum

Aufn. Carlo Delia



Das hebräische Technikum in Haifa in Palästina wurde kürzlich durch den Präsidenten
Alfred Mond eröffnet

Aufn. Atlantic



Die Privatarmee eines ungarischen Magnaten

Neuerdings ist es bei dem ungarischen Hochadel Sitte geworden, sich auf eigene Kosten eine Privatarmee zu halten, die gewöhnlich 24 Mann zählt. Hierbei handelt es sich um eine aus dem Mittelalter stammende Sitte, als es für die persönliche Sicherheit eine Notwendigkeit war, sich eine Leibwache zu halten



Vertretungen
und
Lager
an allen
größeren Plätzen

**4000 Pakete Kakao
als Ehrensold**

Mignon

Wir wollen den Mignon-Freunden
widmen:

Eine Sammlung neuer Rezepte
für Torten, Puddings, Krems usw.
hergestellt mit Qualitäts-Kakao

Die besten uns hierzu bis zum 20.
3. 25 gemachten 200 Vorschläge
(auf dem Umschlag mit „Rezept“
bezeichnet) werden wir mit je
20 Einviertel-Pfund-Packungen

Kakao erwerben u. die Einsender
frühestens am 20. 4. 25 bekannt
geben in den Zeitschriften:

Der Drogenhändler,
Berlin - Ecke
Deutsche Handels-
rundschau, Berlin -
Conditoren-Zeitg., Trier

Schokoladen-Handels-Zeitung,
Berlin - Tageszeitung für
Nahrungsmittel, Berlin - Die
Deutsche Feinkost, Berlin -
Kolonialwaren-Zeitung, Leipzig

MIGNON-SCHOKOLADEN-WERKE
DAVID SÖHNE AKTIENGESellschaft HALLE (SAALE)

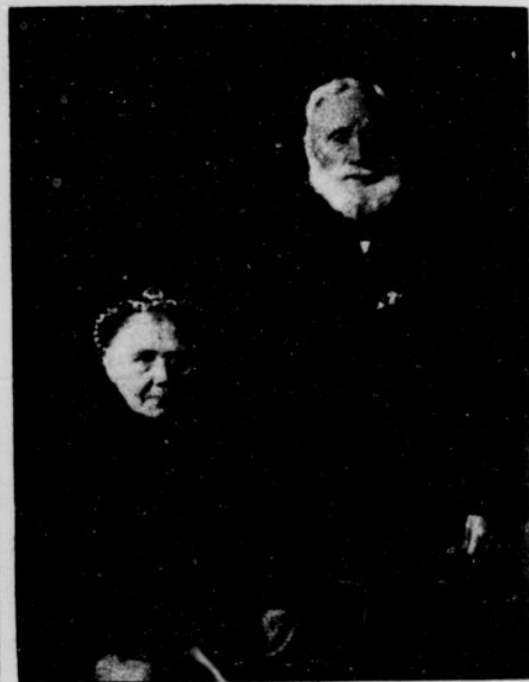
Technikum Mittweida

Programm vom Sekretariat des Technikums Mittweida/VS





Ein seltener Gast aus dem Westen Deutschlands in Berlin
Der Posaunengeneral Pastor Rühle aus Bethel gab kürzlich in der Alten Garnisonkirche von Berlin ein Posaunenkonzert mit 150 Bläsern



Diamantenes Ehejubiläum in Duisburg
Das Ehepaar Johann Mies feierte kürzlich seine diamantene Hochzeit

Die Qualitäts-Zahnpaste Chlorodont

von Millionen täglich im Gebrauch

Gr. Tube M. 0.80 —

Kl. Tube M. 0.50

Im
m
beteil
terisch
einigen
dortige
hatte,
Reifen
Dort in
von ier
den B



Die Abordnungen mit ihren Fahnen am Grabe

Aut. Frankl

das fühlst du, denn Heimat und Mutter, das ist fast eins. — — — Und doch trifft dies alles noch nicht den Kern. Wenn wir an ihn denken, nur an ihn — — —; denn zuletzt sind wir doch alle nur wir selbst. Und unsere ganze Lebensaufgabe besteht darin, die Kräfte in uns zu wecken, zu bilden, reifen zu lassen, bis wir die Aufgaben erfüllt haben, die uns bestimmt sind. Aber ist das die Bestimmung, geboren zu werden, um zu sterben, bevor überhaupt des Lebens Tiefe geahnt ist, bevor man von diesem trotz allem großen und herrlichen Leben auch nur erst einen Teil geschaut hat? — Was hat er denn von alledem erfahren? —

Unsere Gedanken suchten und liefen unruhig hin und her, aber sie fanden keinen Ausweg aus dem Dunkel, das uns umgab. Mein Freund sah in sich zusammengefunken und blickte ins Leere.

„Was vermögen Worte, wenn auch unser Gefühl nicht hinreicht bis an den Sinn dieses Schicksals!“ Nach und beglückend sein.

„Wir werden immer daran denken müssen . .“

Wir trennten uns.

Ich ging in die Nacht hinaus. In Kühle und Dunkel. Zwischen den schwarzen Wolkensehen schimmerten einzelne Sterne.



Die italienische Deputation mit ihrer Fahne im Trauerzuge

Aut. J. Grandi

langem Schweigen erhob ich mich und ging auf den einsam Rauern zu.

„Wir ergründen es nicht. Es ist nur, daß man es einmal zu Ende denkt. — Für ihn ist dieses dunkle Rätsel ja auch schon gelöst. Er ist zurückgekehrt in die große Ruhe, die wir Ewigkeit nennen. — Aber weißt du, daß er uns eine Aufgabe hinterlassen hat, sein Leben weiterzuleben, dieses fremde, verwandte und so befreundete? — Es wird unendlich schwer



Der Trauerzug auf dem Wege zum Friedhof

Aut. Press Photo News Service

Der Trauertag des Ruhrgebiets: Beisetzung der Todesopfer der 30. Minister Stein in Dortmund

Die Odernire

Von Klabund

Im Jahre 1659, gegen den Herbst zu, wurde der Bau des Röhrkastens auf dem Markte vollendet. An dem Bau war auch der Steinmetzmeister Hanns Erdmann beteiligt, welcher die scheußlichen Köpfe, so da Wasser speien, gut und mit künstlerischer Bedachtigkeit gemeißelt hatte. Zur Feier der Vollendung zog er samt einigen Gefellen und guten Freunden hinaus nach Hundsbelle und tat sich in einem dortigen Weinschank wader an 1658er, welches Jahr vorzüglichen Weinwachs gehabt hatte, gütlich — gegen den Willen seiner gränlichen Frau, welche ihn nur nach langem Reifen und Räsonnieren hatte laufen lassen und überhaupt ein rechter Satan war. Dort in Hundsbelle sah er nun Procul negotiis und — er seufzte selig auf — fern auch von seinem zänkischen Weibe, im kühlen Schatten einer Linde am Holztisch und ließ den Becher voll goldenen 1658ers tüchtig kreisen. Seine Blicke hingen zärtlich an den

Nebenhügeln, auf denen der 1659er verheißend in schweren Trauben in der Abendsonne funkelte.

Hanns Erdmann war im Nebenberuf und Innenleben (und wenn es seine Frau nicht sah) so eine Art Künstler, und Künstler haben immer für die Natur und deren Reize, wozu unzweifelhaft der Wein gehört und ziemlich an erster Stelle zu nennen ist, eine passionierte Vorliebe gehegt. Dieser seiner begeisterten Naturverehrung gab Hanns Erdmann bis tief in die Nacht hinein entsprechenden Ausdruck, und die Glode von Trossen herüber kündete die elfte Stunde, als man endlich an den Heimweg dachte. Arm in Arm, eine schwankende Kette, marschierte man aus Hundsbelle und grölzte das halbe Dorf aus dem Schlaf mit dem schönen Liede: „Da ham'merich, da ham'merich, da ham'merich ja!“

Wie das gekommen ist, davon hat keiner der Festteilnehmer Kunde geben können — aber, kurz und gut: als man in Trossen eintraf, war Hanns Erdmann verschwunden, fehlte das Mitglied ihrer Kette, die sich nachdem er hinausgefallen sein mußte, von selbst wieder geschlossen hatte. Wie aber diese Nacht für ihn verlaufen, das hat er am



Bild auf die 1894 auf Grönland gegründete Kolonie Angmagssalik mit der Missionskirche

nächsten Morgen, als er bleich, hohlwangig und sehr leise, von seiner Frau aber dennoch erwischt, zu Hause ankam, dieser treuherzig gebeichtet.

Dieses aber erzählte Hanns Erdmann seiner mißgünstig dreinschauenden Ehehälfte:

Da ihm, wie ihr wohl bekannt sein müsse (tückisches Kopfschütteln der Frau), ein Hang zur Einsamkeit innewohne, der ihn manchmal mit plötzlicher und stürmischer Gewalt erfasse, so habe er auch gestern abend sanft sich von den Genossen losgemacht, um auf dem Heimweg seinen Träumen und seiner Philosophie ungestört nachhängen zu können. Da sei ihm nun eine sonderbare und dem rationalistisch verdorbenen Geiste nicht faßbare Erscheinung zugestoßen.

Er ging den Fußsteig unten an der Oder entlang, und wie er gerade so recht innig an sein teures Weib daheim gedacht habe (grimmig ungläubiges Lächeln der Frau) — hätten plötzlich die Fluten vor ihm gerauscht und ein wundervolles Weib sei von ihnen emporgetragen worden, von einer Schönheit, wie er sie noch nie erblickt (Stirnrunzeln der Gattin), ganz wie eine richtige Frau anzusehen bis unter die Brüste, aber von da an geschuppt und geschwänzt wie ein Fisch. Die habe geruht, ihn, der vor der Erscheinung wie verduht stand,



Drei junge Frauen vom „Cap York“ mit ihren Kindern in der Kleidung aus Seehundsfellen

lieblich anzusprechen (die Frau: „Na warte!“), und habe ihre Rede also gelaute: „Fürchte dich nicht, o Mensch, der du gewürdigt bist, meinen Weg zu kreuzen. Ich bin die Odernixe, so wenige geschaut, ohne ihren Tod in meinem Arm davongetragen zu haben. Ich aber begehre nicht dich, — sondern deine Kunst! Betrachte mich recht und ordentlich (die Frau ballt die Fäuste), und danach gehe hin und mache ein Bild von mir in Stein, und laß es errichten in meiner lieben Stadt Erossen, auf daß die Bürger mein Angesicht ewiglich vor Augen haben, und mir die schuldige Verehrung erweisen.“ In diesem Augenblicke sei der Mond hinter die Wolken gegangen, und da er wieder erschienen und die Weiden beleuchtet habe, sei die Nixe verschwunden gewesen, und ob er gleich gerufen (Warte du, Erzschelm, halt sie gar zurückhaben mögen!), habe sie sich ihm nicht wieder gezeigt. Er aber sei gesonnen, ihren



Frauenboote und Jagdajaks der Eingeborenen in der Bucht von Angmagssalik

Auftrag auszuführen, da er gleichsam von einer überweltlichen Kraft dazu gezwungen werde.

In der Tat begab sich Hanns Erdmann, blaß und hohlwangig wie er war, aber mit feurigen Augen, alsbald in die Werkstatt und ruhte nicht eher, als bis einem ungefügen Sandsteinblock die Linien und Glieder eines Weibes sich entzogen, bis unter die Brust wie ein menschlich Wesen, von da aber schuppig und geschwänzt



Der gefährlichste Feind der Schifffahrt in den Polargegenden sind die schwimmenden Eisberge, die nur mit einem Drittel über die Wasseroberfläche hinausragen

Angmagssalik, die 1894 auf Grönland gegründete Kolonie, ein wichtiger Ausgangshafen für den Walfischfang

Aufnahmen: Frank

wie ein Fisch anzusehen. Vierzehn Tage arbeitete er ununterbrochen, dann war der Brunnen fertig, und er bot ihn dem Magistrat an, der die hohe Kunst, die sich in ihm kristallisiert hatte, nicht verkannte, ihn für die Stadt ankaufte und ihn vor das Steintor setzen ließ. Aber Hanns Erdmanns ehelich Weib war eifersüchtig auf die schöne Nixe, die ihrem Mann derartig den Kopf verdreht hatte, daß er von nun an jeden Abend außer Hause verbrachte, ihrer Schmähreden auch gar nicht mehr achtete. Und sie sann, wie sie ihn (und die Nixe) einmal erwischen könnte.

Da bot der Zufall ihr willige Hand. Eines Tages, als sie auf der Fischerei weilte, sah sie ein hübsches Mädchen an sich vorbeigehen, mit einem Netz voll Fische in der Hand. Sie sah zufällig in ihr Gesicht, und blieb überrascht stehen.

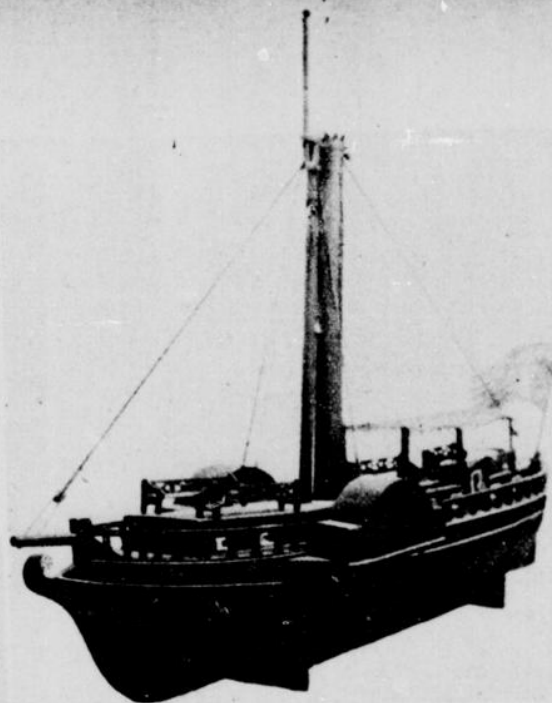
Wo hatte sie dies Gesicht nur schon gesehen, nicht ganz so, aber — ähnlich? Und

sie zermarterte sich den Kopf. Und, nach einigen Minuten, gab ihr die Eifersucht die Lösung.

Sie ging zum Brunnen vorm Steintor. Wahrhaftig, die Nixe, die Odenrize war's, die ihr auf der Fischerei begegnet war!

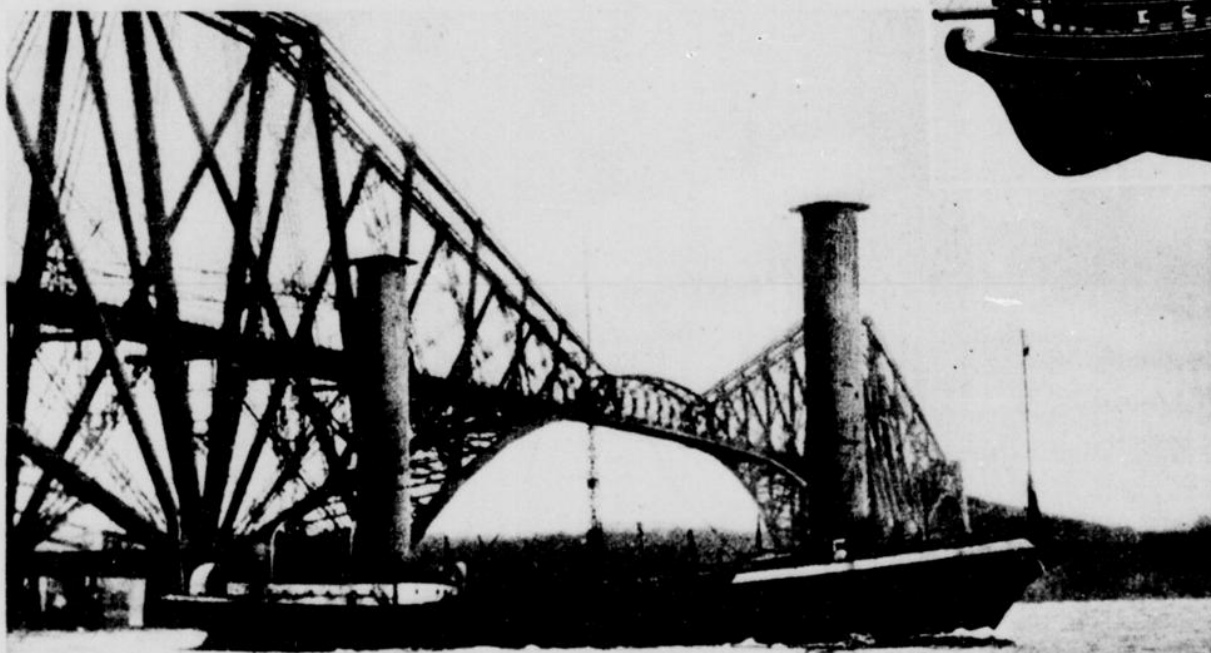
Sie behielt die Entdeckung für sich, aber am nächsten Fischmarkt war sie wieder auf der Fischerei, und wahrhaftig, da war auch die Odenrize wieder, die eben ein Gericht Fische eingekauft hatte und sich zum Gehen wandte. Sie folgte ihr unauffällig bis zum Seichdichfür, wo sie in einer Gartühe verschwand. Da ging ihr das Licht endlich auf: die Odenrize, das war die Schenkin einer Gartühe. Sie hat ihren Mann mit den

Gründen, die sie gegen sein Märchen von der Odenrize vorbrachte, geradezu zu Boden geschmettert. Wenigstens ging er tagelang mit verbundenem Kopfe herum. Um aber den öffentlichen Anblick ihrer Trübsal auf immer loszuwerden, intrigierte sie gegen den Magistrat so lange, und



Die „Weser“, das erste deutsche Dampfschiff
A. v. H. Walter

nannte es einen Schimpf für die Stadt, daß eine Gartühe der Nachwelt überkommen solle, bis es der Magistrat auch einjah und die Odenrize an einen Privatmann verkaufte, der um der lustigen Historie willen, die sich daran knüpfte, danach gieberte, außerdem aber auch den Titel eines Kunstlenners genoß. In dessen Garten stand sie lange Zeit, bis weniger kunstfreundige Nachfahren sie im Garten vergruben.



Das Rotorischiff „Budau“, das kürzlich mit einer Holzladung von Danzig nach Schottland fuhr, ging nahe der Gorth Bridge (Girth of Gorth) vor Anker
Das Rotorischiff an der Fortbrücke
A. v. H. Walter

Die „Westdeutsche illustrierte Zeitung“ wird der „Essener Allgemeinen Zeitung“, den „Düsseldorfer Nachrichten“, dem „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen“ und den „Niederrheinischen Nachrichten“ in Duisburg jeden Samstag beigelegt



Zu Hastrinkkuren

Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbureau, Berlin W 66, Wilhelmstraße 55.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.



NERODOR



rate allen Frauen zu
SAGROTAN
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien



Schleussner
PHOTO
PLATTEN
CHEMIKALIEN

für alle Zwecke der Photographie
Hochwertig — Zuverlässig
Lieferung durch alle Photohandlungen

Preislisten und Prospekte durch alle Photohandlungen u. oder direkt durch die
Dr. C. Schleussner Akt.-Ges.
Frankfurt a. M. 191

Selbstfärbige
Pece
Bleichseife
über 60%
Fettgehalt
Preis 45 Pfg.

Per. Cremer, Seifenwerke
Düsseldorf • Heerdt, gegründet 1811



Bezugsquelle nur für Wiederverkäufer
General-Vertrieb F. Baltrusch & Co., Elberfeld,
Neustraße 10 a

Anzeigenschluß 11 Tage vor Erscheinen



Finanzminister Dr. Lentze, Stück 40 Pfennig
Feinste Sumatra-Sandblat, Zigarre mit Havana St. Felix Brasil Einlage
H. W. Jacobs
Versand-
abteilung
Lindensstraße 14/16
Barmen
Verkaufsstellen in
BARMEN — ELBERFELD — DÜSSELDORF — MÜLHEIM (RUHR)

Der Brief

Von Hugo Marcus

Der Brief ist das Relativste, was sich denken läßt. Vom gesprochenen Wort aus betrachtet ist er etwas wie Literatur; von der Literatur her gesehen bedeutet er ein Stück Wirklichkeit. Vom Leben her perspektiviert ist er also Kunst. Von der Kunst aus ist er Leben. Mit andern Worten: der Brief ist ein Stück Leben zur Kunst gesteigert; ein Stück Kunst, mitten ins Leben gestellt. Er ist ein Übergang gespannt von der realen Welt zur Welt der Idealität. Er ist ein Verjüngungsakt zwischen Realität und Idealität.

Gewiß: der Brief ist dazu da, um mit Menschen in fernen Städten zu kommunizieren. Aber die wichtigsten, die schönsten wie die furchtbarsten Briefe werden geschrieben zwischen Menschen, die in derselben Stadt, vielleicht im selben Haus, im selben Zimmer wohnen. Und derartige Briefe stiften weniger Verbindung zwischen Entfernten als Entfernung zwischen Benachbarten: sei dies die schöne Entfernung eines großen, heiligen Gefühlschwunges, sei es die tragische Entfernung eines Bruchs.

Hat man vieles erlebt, nun so schreibt man es gern in einen Brief hinein. Aber jemand hat das Gefühl, nichts erlebt zu haben. Gleichwohl muß er einen fälligen Brief füllen. Da er nun aber fertig ist und



Zu der Erstaufführung des „Prinzen von Homburg“ von Kleist im staatlichen Schauspielhaus, Berlin

Paul Hartmann als Prinz von Homburg und Senit Rainer als Prinzessin Natalie

das Geschriebene noch einmal überliest, siehe, so staunt er, aus seinem eigenen Briefe zu erfahren, wieviel doch eigentlich in diesen Tagen für ihn vor sich gegangen ist. Mit dem neuen Gefühl, ein reiches Leben geführt zu haben, verläßt er den Platz am Schreibtisch, den er in einer Armut des Erlebens aufsuchte.

Gewiß freut es, an einen Menschen schreiben zu dürfen, dessen Werte und Tugenden uns lebendig vor Augen stehen. Es geschieht aber auch, daß du einen Brief schreiben mußt aus bloßer Form. Und je mehr du dich schreibend in den Empfänger vertieft, desto vorzüglicher wird dir der Mensch. Und je besser dein Brief wird, desto mehr staunst du, was für Werte sich in dem verkörpert, an den du schreibst. Um einen Höflichkeitsakt zu erledigen, hast du dich niedergesetzt; und als du aufstehst, hast du einen Freund gefunden, der es aber gar nicht weiß!

Vier, ja acht Seiten sind gefüllt mit Schriftzeichen. Es ist ein Bekenntnis zum Ausdruck gebracht. Das Bekenntnis: ich möchte dir einen Brief schreiben. Der Inhalt des Briefes ist der Wille zum Briefe selbst. Unzählige Briefe werden geschrieben aus dem Gefühl: ich möchte dir schreiben, wenn ich auch nichts zu schreiben weiß. Aber der Wunsch ist da. Der Wunsch ist echt. Der wirkliche Inhalt der längsten Briefe ist oft nur diese vier Worte lang: ich möchte dir schreiben! Der Schreiber getraut sich aber nicht, diese vier Worte zu schreiben. Deshalb schreibt er vierhundert Worte, die des Schreibens nicht lohnen.

Gegen Ansteckung. Zur täglichen Körperpflege. Für Kranken- und Hautpflege. Gegen lästige Schweißbildung. Angenehm riechend. Geruchsbeseitigend. Erfrischend. In Lösungen zu Waschungen und Spülungen zu verwenden. Eicht nur in edelgrünen Originalflaschen (einmalig losen) zu M. 1.10 (100 g) und zu M. 2.20 (250 g). In allen Apotheken und Drogerien

Lysosform

Pfefferminz-Lysosform, das wirkliche desinzierende, geruchbeseitigende zahnhaltende Mundwasser. In edelgrünen Spritzflaschen zu 100 g je Flasche M. 1.30. Lysosform-Toiletteseife, eine hochfein parfümierte neutrale Feinseife, durch Zusatz von Lysosform erfrischend und desinzierend, je Stück M. 0.60



M-D-Rasierklänge

Wir verschenken 10000 Rasierapparate und 10000 Taschenlampen an die Verbraucher unserer M-D-Rasierklänge

Was ist M-D-Rasierklänge?

M-D ist die beste Rasierklänge der Gegenwart, in Handabzug aus allerfeinstem Material hergestellt. Wer dieselbe kennengelernt hat, verlangt nur noch M-D-Rasierklänge, sie übertreffen an Qualität alles bisher Dagewesene

Viele Anerkennungsschreiben

Um unsere M-D-Rasierklänge überall einzuführen, liefern wir franko für Mk. 3.—, welche auf unser Postscheckkonto Köln Nr. 16201 einzahlen oder in Briefmarken an uns einzusenden sind, ein Satz M-D-Klingen. Wir verschenken hierbei gratis an jeden Besteller einen prima Rasierapparat. In versilbert in feinem Nikkeltui und eine komplette M-D-Taschenlampe. Es versäume kein Selbst-rasierer, von diesem günstigen Angebot Gebrauch zu machen

Deckers Stahlwaren Industrie G. m. b. H.
Telephon 5753 Essen (Ruhr) Telephon 5753

Mingol-

Tabletten schützen vor Husten, Heiserkeit, Erhaltung in den Apotheken und Drogerien

H. von Gimborn - A. G. Emmerich a. Rhein

Anzeigenschluß 11 Tage vor Erscheinen



Die mild-aromatische
Waldorf-Zigarette
für den verwöhnten
Raucher

WALASCO 6s
BLAU PUNKT 8s
WALDORF-KRONE 10s

LUHNS das sind die guten Seifen, wonach wir immer wieder greifen!

Am roten Band wird LUHNS erkannt!
LUHNS ist in jedem Geschäft von Ruf zu haben.
Für Wiederverkäufer bei den bekannten Großhändlern.

Rhythmische Gymnastik / Von Fritz Gaupp

Ich bin kein Freund vom Türen-Verriegeln. Es ist mir peinlich, mir ein Bewußtsein von absoluter Ungefahrlichkeit oder von erhöhter Sicherheit durch Verschließen meiner Zimmertür zu suggerieren. Wenn ich in einem Hotel schlafen und abriegeln muß, habe ich regelmäßig beängstigende Träume von schrecklichen Feuersbrünsten, in denen ich bei verschlossener Tür eierendiglich umkommen muß.

Aber eines Morgens kam meine Wirtin in mein Zimmer. Ob sie angeklopft hatte, weiß ich nicht, denn sie hat einerseits die praktische Angewohnheit, immer zuerst die Tür zu öffnen und dann anzuklopfen, und außerdem war ich damit beschäftigt, nach einem Hymnus Kehrabindranath Tagoreles meine täglichen rhythmisch-gymnastischen Übungen auszuführen. Ich übte gerade „leichte Verzückung mit ekstatisch erhobenen Armen und tiefem Atemholen“ 10 mal hintereinander. Ja — —, also meine Wirtin schrie auf, als wollte ich sie ermorden, und schlug die Tür knallend zu. Mir war peinlich zumute. Da pickte ich einen Zettel an meine Zimmertür, da stand darauf: „Bitte vorher anzuklopfen!“

Eines Nachmittags, als ich mir aus der Küche Kaffee holte — meine Wirtin betrat nämlich seit jenem Vorfall mein Zimmer nur noch in meiner Abwesenheit — kullerte sie mir plötzlich ihren blauen Seehundsblid entgegen und säufelte: „Und zum Ersten suchen Sie sich bitte ein anderes Zimmer.“ Ich bekam meinen üblichen Krampf in die rechte Wade (deshalb treibe ich nämlich rhythmische Gymnastik!). Ich machte schnell einige Kniebeugen (gegen den Wadenkrampf) und warf dabei meine Kaffeetasse in Scherben; dann fragte ich höflich:

„Aber weshalb denn, zum Donnerwetter?“ — „Weil man es sich nicht zu lassen braucht, daß die Leute von der andern Seite der Straße sich über meine Mieter beschweren!“ — Als ich wieder in meinem Zimmer war, stellte ich einwandfrei fest: Von dem gegenüberliegenden Hause konnte man allenfalls

die Decke und die verbogene Hängelampe meines Zimmers sehen, mehr nicht. Meine Fenster hatten in der unteren Hälfte Vorhänge. Die Beobachter meiner rhythmischen Übungen — es konnte nur das nicht von den Grazien bedachte, immer noch unverehelichte Fräulein Knöpel sein — mußten einfach um die Ecke sehen können.

Immerhin, ein Schupo erschien. Geladen mit den einwandfreien Kenntnissen gründlicher Beaugenscheinigungen an Ort und Stelle. „Sie turnen?“ — „Nein, ich treibe rhythmische Gymnastik.“ — „Was ist das?“ — „Die Entwicklung der körperlichen Materie zum seelisch-rhythmischen Ausdrucksmittel.“ — „Nacht?“ — „Nacht!“ — „Sie machen sich strafbar!“ — „Warum, es sieht doch niemand!“ — „Doch, die Dame von gegenüber.“ — „Wie macht sie das?“ — „Wenn sie auf den Tisch steigt.“ — „Sie soll nicht auf den Tisch steigen, sondern auch rhythmische Gymnastik treiben.“ — „Das kann die Dame machen, wie sie will!“ — Ich holte dreimal tief Atem mit folgendem völligen Ausatmen; dann machte ich einen Hechtsprung über den Tisch, hüpfte auf das Fensterbrett und beobachtete mein Gegenüber. — „Sie haben recht, Herr Wachtmeister, die Dame steht schon wieder auf dem Tisch und äugt hierher, sogar mit einem Opernglas!“ Ich machte schnell fünfmal „zorniges Augenrollen“, wobei Opernglas samt Fräulein Knöpel schleunigst

verschwanden. Dann beängstigte ich den Schupo mit meiner letzten Zigarre und suchte mir eine neue Wohnung — nach hinten hinaus!



„Katerstimmung“ oder „Junggesellen-Ausstand“
Zeichnung von Carl Sturzkopf
Mit Genehmigung des Bavaria-Verlages, München

Sie sind nicht die Schlankste

und Sie wünschen trotzdem die MODERNE LINIE?

Dann haben Sie nur eine Wahl — wählen Sie unter den verschiedenartigen Ski-Korsetts das für Ihre Figur individuell am besten geeignete Modell.

Es gibt Ski-Modelle für JEDE Kategorie starker Damen, ob KLEIN, MITTEL oder GROSS, auch Spezialformen für besonders starken Leib oder Hängeleib.

Überzeugen Sie sich durch eine KOSTENLOSE ANPROBE bei unseren zahlreichen Abnehmern des Einzelhandels von dem bequemen und wundervollen Sitz der Ski-Modelle, die Ihnen völligen Ersatz für jedes nach Maß gearbeitete Korsett bieten.

Tragen Sie Korsett „Büstenhalter Ski“

Bezugsquellen durch die alleinigen Fabrikanten:

ges. gesch.



LOBBENBERG & BLUMENAU KÖLN ZEPPELINSTR. 9 BERLIN LEIPZIGERSTR. 73/74



PURPUR

zu 6 Pf.

BLECHPACKUNG



DIE NEUEN
FABIAN

ZIGARETTEN SIND
SPITZENLEISTUNGEN
DER DEUTSCHEN ZIGARETTEN-INDUSTRIE



BOHÈME

zu 8 Pf.

BLECHPACKUNG



VORWERK

VOLLGUMMI



Qualität

Der Tanz im Selbstunterricht



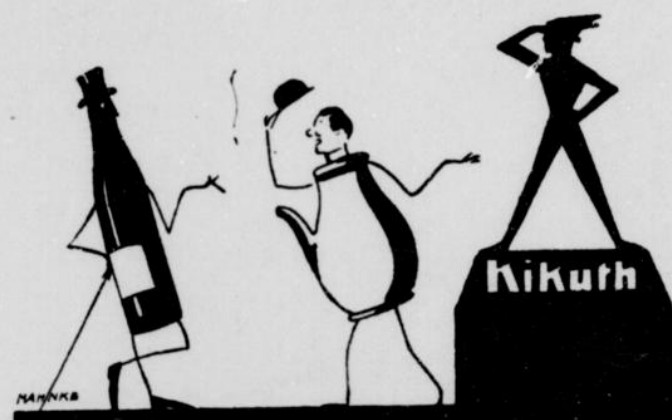
Dieses Buch spart die Kosten eines Tanz-Meisters; die leichtverständlichen Übungen können Sie unbeschränkt machen. Jeder Schritt ist genau angegeben, Ungeduld und Schwierigkeiten werden durch das Buch beseitigt. Genau erklärt sind: One-Step, Two-Step, Shimmy, Java, Boston, Tango, Fox-Trot, Gavotte-Walzer, der gute alte Walzer (auch links herum), Polka, Rheinländer, Franchise usw. — Dazu „Der gute Ton der meisten Zeit“ zeigt, wie man sich durch geschickte und laute Bewegungen Aussehen und Beliebtheit erwirbt! Die Töne der Besorgnisse hören sich dem besten Tänzer und welterfahrenen Menschen. Auch Damen sind dankbar für dieses Doppelwerk „Der flotte Tänzer mit feinem Hosenknopf“. 130000 Stück verkauft! 275 Seiten, 115 Abb. Nr. 2.75 portofrei.

Buchversand Gutenberg, Dresden-A. 302.

Nach
Analysen des vereinigten
Ernährungsmittelmehrs
B. Bander in Essen haben
1/2 Pfund

Kanold
Sahnebonbons

den gleichen Nährwert wie
5 1/2-6 Hühnerfleisch oder wie
ein ganzes Pfund Rindfleisch



Wein ist gut vom Vater Rhein-
Kaffee muß von Kikuth sein!

„Verlangen Sie stets Original-1/2 Pfd.-Pakete“

Gratis! Gratis! Gratis!



dieses Feldstecher
per Glas- und Etui



oder dieses Opernglas
mit Theaternadel



oder dieses Füllfederhalter
mit garantierter 14 K. Goldfeder



oder diese Mikroskopischen Unter-
suchungsgläser per Messing-Gehäuse

nach Wahl an jedermann!

Nur infolge unserer Einführungs-Reklame-Tage!

Bei Bestellung der epochemachenden
Erfindung Radio Composition Z. R. III

Schweizer Patent Nr. 95072 D. R. P. 2.

Was ist Radio Composition Z. R. III?

Eine Erfindung, welche in keinem Betriebe, keinem Haushalte, keiner Werkstatt fehlen darf. Jedermann muß dieselbe unbedingt besitzen, da jeder Laie, in jedes Kind sofort durchgebrannte oder defekte Töpfe, Eimer, Gießkannen, Milchkrüge, Badewannen usw. von Aluminium, Email, Kupfer, Messing, Schwarz-, Weiß- oder Zinkblech haltbar reparieren kann

OHNE LÖTKOLBEN! OHNE SALMIK! OHNE LÖTSCHUR!

Die Sendung für 2 R.-M. reicht aus für 100 große Reparaturen

Bestellen Sie noch heute! Legen Sie den Betrag von nur 2 R.-M. Ihrem Briefe bei, oder zahlen Sie den Betrag auf Postcheckkonto Leipzig 112491 ein. Wir senden Ihnen das Reklame-Geschenk und die Radio Composition sofort zu. Nachnahme 2.50.

Appelt & Co., Dresden A I

Fernsprecher Nr. 28250 Fernsprecher Nr. 28250

Für diesen Millionen-Schlager Vertretungen überallhin zu vergeben. Erfordert. Kapital 200-1000 R.-M. je nach Größe des Bezirks. Nur ernsth. Bewerber finden Berücksichtigung



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife

für
zarte
weiße
Haut

R. Ä. T. S. E. L

Silberpuzzle

Aus den Silben:
a — a — ar — as — bach — bec — bri — dam — di
e — e — eb — en — ge — ge — glock — gra — groß
gu — gutz — ha — i — ko — kow — laub — ler
li — ly — mant — mis — mus — ne — ner — ner — neu
o — o — phie — polts — ran — rap — re — schen — si — si
sil — ster — strä — tau — te — thu — tos — traub
ur — ve — wai — wei — zit

Sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen ein Sprichwort ergeben. Die Wörter bezeichnen: 1. Edelstein, 2. Dichterin, 3. altes Streichinstrument, 4. Vogel, 5. elbische Stadt, 6. freie Zeit, 7. Berggipfel, 8. Erdkunde, 9. Begeisterung, 10. Insekten, 11. bekannten Pfarrer, 12. bedeutenden Tag, 13. amerikanische Stadt, 14. griechischen Bildhauer, 15. griechische Göttin, 16. Insel, 17. Schriftsteller, 18. Stadt, 19. Stadt.

Suchpuzzle

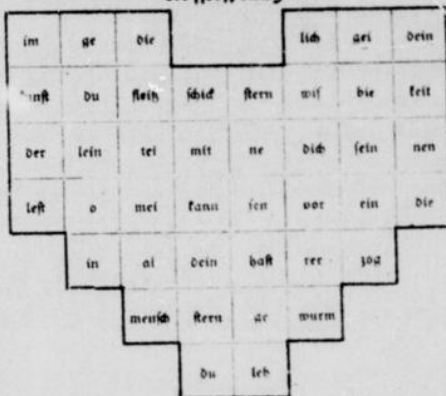
Rich. Neubangs

Wo wohnt der Herr?

Rätsel

In das Herz des größten Weltbezwingers — setze du hinein,
und es wird der größte Leidensüberwinder — bezeichnet sein

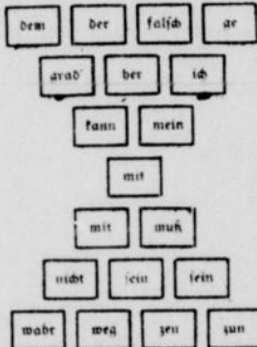
Rätselsprung



Rätsel

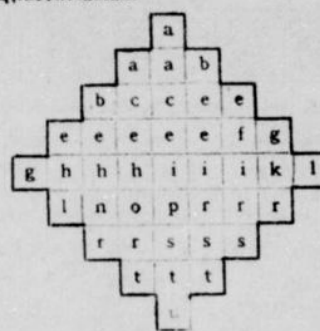
Was die Blume schmückt, — das schmückt auch die Frauen,
und ist bei den Jungfrauen — doppelt zu schauen

Steinchenpuzzle



Die mit Silben versehenen
Steinchen sind so zu setzen, daß
ein Ausspruch von Schiller
entsteht.

Buchstabenpuzzle



Buchstabe

Wild

Fluß

kirchlicher Würdenträger

Weltverbreitung

Schriftsteller

Ordensgewand

Fisch

Buchstabe

Die mittlere senkrechte und wagerechte sind gleich.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silberpuzzle: 1. Dage, 2. Ameise, 3. Silenius, 4. Wildermuth, 5. Ojala, 6. Robert, 7. Tabbaath, 8. Santo, 9. Lenin, 10. Offenbi, 11. Irving, 12. Chevreau, 13. Hierosolymen, 14. Talmud, 15. Darius, 16. Emigrant, 17. Koda Koda, 18. Balzac, 19. Joloth, 20. Ebene, 21. Neapel. — Das Wort gleicht der Biene, es hat Honig und Stachel. — Buchstabenpuzzle: Oberlehrer. — 1. Rätsel: Treue, Reue. — 2. Rätsel: Fuhrwerk — Uhrwerk. — Rätselsprung: Menschenseele, Menschenliebe / Spielgenossen, selig Paar, / Werdet je des alten Spiels ihr / Mäde werden? Nimmerdar! / Ob Jahrtausend durch Jahrtausend / Durch die Welten wandeln mag, / Immer wo die Liebe aufsteht, / Ist der erste Schöpfungstag. — Steinchenpuzzle: Zweifelhafte Charade: Papa, Kati, Valait. 3. Rätsel: Kern — Korn. — Stufenpuzzle: M, Kom, Mänge, Händler — Mond. Zahlenpuzzle: 2 1 3
3 2 1
1 3 2



Zur Kinderpflege

verwendet man seit vielen Jahren als vorzügliches Einstrichmittel für kleine Kinder und Säuglinge von zuverlässiger Wirkung

Vasenol- und Kinder-Puder

In den meisten Krankenhäusern, Säuglingsheimen, Kliniken und ähnlichen Instituten in ständiger Anwendung. Wundsein, Wundliegen, Rötungen und Entzündungen werden zuverlässig verhütet. Als vorzügliche Deck- und Kühlpaste wird ärztlich und klinisch die Vasenol- und Kinder-Paste nach Geh.-Rat Prof. Schlossmann empfohlen. Besonders zweckmäßig beim nächtlichen Nässen der Kinder, zur Vermeidung des dadurch entstehenden Wundseins. Zur Schweißflußbehandlung verwendet man zur Vasenolform-Puder mit glänzendem Erfolg zur Körperpflege Vasenol-Sanitäts-Puder. Original-Steudose in Apotheken und Drogerien



Zum Schutze des Kindes

gegen die verschiedenen Schädigungen der Haut verwendet man Vasenol-Wund- und Kinderpaste, um die Einwirkung des nächtlichen Nässens auf die Haut unwirksam zu machen. Hierauf pudert man mit Vasenol-Wund- und Kinderpuder ein. Die Vasenol-Wund- und Kinder-Paste kann man in allen Apotheken und Drogerien kaufen.

Albin

von Zahnärzten als beste Zahnpasta empfohlen!
überall erhältlich. — 7 kleine Tube 50%, 1 große Tube 80%

Pearson & Co. A.G. Hamburg 19



Tabletten

herbortragend
bewährt bei:

Gicht,
Rheuma,
Ischias,

Herenschuß,
Nerven- und
Kopfschmerzen.

Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus.

Tragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken erhältlich

Seit 12.6.00 Lithium 0.46.00 Glimm 74.3.00 Acid. acetic. salic., ad 100 Amylum.

Selbstrasierer!

Wie Gift

schneiden Ihre Rasiermesser oder
Klingen, wenn Sie zum Abziehen derselben den edlen

Acodra Diamant

verwenden

Kein Schleifen mehr notwendig
Acodra Diamant

macht das Rasieren zu einem Vergnügen. Der un-
geübteste Selbstrasierer erreicht sofort haarscharfe
Messer und Klingen

Hunderte Dankschreiben liegen vor
Preis nur 1 R.-M. — Nachnahme 1.30

In 4 Jahren 3 1/2 Millionen Stück verkauft

Wir bürgen für diese Angabe
GARANTIE + GELD SOFORT
ZURÜCK WENN KEIN ERFOLG

Bethge Compagnie Dresden A 27

Zwickauer Str. 71 — Postfachkonto Dresden 7128
Vertreter überall gesucht

Kübler's



gestrickte reinwollene
elegante

Jacken u. Westen

Verkaufsstellen weisen nach:

Paul Kübler & Co., G. m. b. H., Stuttgart-O. 11.

Dr. Thompson's Seifenpulver



gibt ohne Bleiche
blendend
weiße Wäsche



Durch Kalodont

wurde vor 38 Jahren
die rationelle Zahnpflege

begründet

Zur Geschichte der Messen

Von Hans von Hülse

In der Bibel treibt Christus mit der Geißel die Händler und Wechsel aus dem Tempel. Dennoch waren im Mittelalter in den christlichen Ländern die Kirchentüren dicht umlagert von Händlern, die dort ihre Waren feilhielten. Die Geistlichkeit erhob von den Händlern reichlich Steuern und Abgaben, so daß es gekommen ist, daß der



Messekaufmann um 1500
Nach einem alten Stich

Name für die großen Handelszentren — Messe — aus dem kirchlichen Ritual entlehnt wurde. Als die weltliche Macht der Kirche zurückging, über-

nahmen die Fürsten aus genau denselben materiellen Gründen den Schutz des Handels und seiner Zukunft. Unter ihrem Szepter wuchs das soziale Ansehen des Kaufmanns. Die Fürsten erkannten die große Wichtigkeit der Märkte und ihrer höchstentwickelten Form, der „Messen“, und taten alles, um sie zu fördern. Reglements und Privilegien wurden bewilligt, Zollnachlässe gewährt, Lagerhäuser erbaut, eigene Münzen geschlagen und sogar, zur Belustigung der Messebesucher, verbotene Spiele erlaubt! Die Herren der deutschen Kleinstaaten taten alles Mögliche, um den Handel auf ihr Gebiet zu locken. Auf diese Weise entstand eine ganze Anzahl von Messen, unter denen freilich

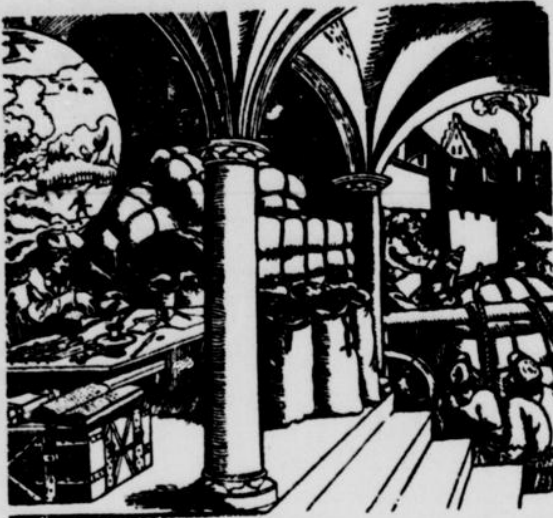
die Leipziger Messe bald und für immer, wie es scheint, die berühmteste wurde.

Leipzig lag für die Abhaltung einer großen Messe ganz besonders günstig. Einst war es ja nicht wie heute, der Kaufmann reiste nicht nur mit Proben seiner

Waren zur „Mustermesse“, sondern er mußte gewaltige Warenvorräte nach Leipzig führen, um sie dort feilzubalten. Nun lag Leipzig an drei wichtigen Straßen, die sich sozusagen auf seinem Marktplatz kreuzten: der großen Handelsstraße von Danzig über Leipzig — Nürnberg — Augsburg nach Venedig, ferner dem Ost-West-Weg, der die slawischen Länder über Thüringen mit dem Rheinland verband, und schließlich der Straße, auf der, über Hamburg, holländische und englische Waren elbaufwärts geführt wurden. Mit Recht hat man Leipzig das Herz des damaligen Deutschland genannt.

1897 wurde in Leipzig das vierhundertjährig Jubiläum der Leipziger Messe gefeiert. 1507 betätigte Kaiser Maximilian I. das von Friedrich III. erteilte Stapelrecht. Es bestimmte, daß im

Umkreis von 15 Meilen um die Stadt keine Warenlager angelegt werden durften und kein Transithandel getrieben werden durfte, daß vielmehr alle Waren nach Leipzig geführt und Verzollung und Umladung dort vorgenommen werden mußten. Es ist klar, was ein solches Privileg für Leipzig bedeutete — man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, daß auch eine Stadt wie Dresden in der Sperrzone lag! Der Handel von Dresden, Naumburg, Erfurt, Halle und vielen andern Städten war damit nach Leipzig gezogen. Im Laufe der Zeiten gelang es Leipzig auch, die auswärtige Konkurrenz zu bezwingen, die ihm von Frankfurt a. M. mit seiner alten „Reichs messe“, von Frankfurt a. d. O., von Braunschweig und Danzig gemacht wurde. Zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts stand Leipzig unbestritten an der Spitze der kontinentalen Messen, nicht zuletzt dank der eifrigen Förderung durch August den Starken, der gern selber zur Messezeit nach Leipzig kam, im „Königshaus“ Quartier nahm und sich an den rustikalen Vergnügungen des wimmelnden Messelebens belustigte. Uns ist ein Werk aus jener Zeit erhalten, das



Ein Großhandelskontor um 1500
Nach einem alten Stich

den Titel führt „Der getreue und geschickte Handelsdiener“, sein Verfasser ist der „Königlich Polnische und Chur-Sächsische Hof- und Commerzienrat Paul Jacob Marperger“. Darin heißt es über Leipzig als „Central- und Correspondenzplatz“, daß dort die Österreicher ihre Ware gegen holländische und englische sowie spanische Produkte einhandelten, die über Hamburg kamen. „Der Böhme versilbert seine Landesware und zieht hingegen eine unbeschreibliche Menge Gram-Waren wider davor aus der Messe“. Nach einer weitläufigen Beschreibung der Handelsbeziehungen,



Ein Messestand im 17. Jahrhundert
Nach einem alten Stich

die sich in Leipzig trafen, schildert der launige Verfasser die Reise zur Messe. Er nennt sie „bequem gegenüber früher“, klagt aber doch über „die bodenlosen Wege, welche sonderlich bey Herbst- und Winterzeiten das Reisen nach den Messen sehr beschwerlich machen“.

Franzosen und Schweizer kamen, nach unserm Gewährsmann gern zu Pferde, während der Deutsche sich mit Vorliebe in „Land-Kutschen“ bediente.

Das war die damalige Post, und der Herr Commerzienrat lobt sie sehr. Es waren „sonderlich von Hamburg auf Leipzig die sogenannte Hauber-Routen oder Frische Relais- und Vorspannpferde so wohlge eingerichtet, daß ein auf die Messe reisender Kaufmann ohngehindert jede Stund, wann er ankommt, wieder fort kommen kann“.

Man sollte meinen, daß schwere Kriegszeiten, wie die eben durchlebten, die Messen vollkommen lahmlegen. Merkwürdigerweise ist das Gegenteil der Fall. Die Geschichte der Leipziger Messe berichtet von einem gewaltigen Aufschwung gerade nach dem Dreißigjährigen Kriege, und heute hat die Leipziger Messe eine Ausdehnung angenommen, die sich vor zehn Jahren nicht entfernt ahnen ließ.

Dabei hat Leipzig heute wieder die schärfste Konkurrenz zu bestehen, denn der Messegedanke in den Jahren nach dem Kriege neu erwacht, und überall schließen Messen wie Pilze hervor.

Frankfurt, Köln, Lübeck, Danzig, Königsberg, Breslau, Wien und viele andere Städte haben ihre alten Messen von neuem belebt und haben dabei meist die allerbesten Erfolge gehabt.



Der Marktplatz zu Leipzig während der Messe (1800)
Nach einem alten Stich